

# Glückstädter Fortuna

NORDEUTSCHE RUNDSCHAU

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN



DAS HEIMATBLATT FÜR GLÜCKSTADT UND DIE WESTKÜSTE

Gegründet 1740

FREITAG, 7. JUNI 2019

## Lyrik aus der Schatztruhe

Konzert in der Stadtkirche: Stehende Ovationen für das Ensemble Trigon

Von Angelika Wehrmann

**GLÜCKSTADT** „Freuen wir uns auf einen vernünftigen Konzertabend.“ Mit diesen Worten begrüßte Jürgen Böttcher, Vorsitzender des Fördervereins Musik in der Stadtkirche, die zahlreichen Besucher zum Konzert mit dem Ensemble Trigon. Und in der Tat, selten klingt die musikalische Begegnung von Überlieferung und Moderne so ausbalanciert, lebendig und frisch wie bei dem Konzert von Katrin Krauß (Blockflöte), Kerstin de Witt (Blockflöte, Barockvioline) und Holger Schäfer (Gesang, Harfe, Cembalo).

Mit gelungenen Nachbildungen historischer Instrumente aus der Renaissance und dem Barock, der Chitarra anglica (einem Nachbau gemäß einer Zeichnung aus dem Kloster St. Blasien), der größeren keltisch-gotischen Harfe und den Ganassi-Flöten von Krauß und de Witt, und ergänzend noch zwei Tin Whistles (irischen Flöten), unternahmen die Musiker unter dem Titel „Unter den Linden“ eine spritzig-vergnügeliche und geistreiche Reise durch die Epochen der Musikgeschichte und schlugen eine Brücke vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

Mit viel Feingefühl und Sachverstand näherten sich die Künstler den jahrhundertalten Texten und Melodien, befreiten sie von modrigen Staubschichten der mittelalterlichen Musikwelt, transformierten sie in eigene, facettenreiche Arrangements, die sich an der Musik des Mittelalters anlehnen. Lyrik aus der Schatztruhe des europäischen Mittelalters, aus Deutschland, Skandinavien, England und Irland lieferte im ersten Teil des Konzerts die Inspiration für eine Musik, die modern und doch zeitlos anspruchsvoll klang



Das Trio präsentierte gelungene Nachbildungen historischer Instrumente.

FOTO: ANGELIKA WEHRMANN

und sich vollkommen abseits ausgetretener Mittelalterpfade bewegte.

### Technisch brillant und eingespielt

Technisch brillant und erstklassig aufeinander eingespielt, skizzierte das Trio Tonbilder und reizvolle Klangmalereien von unglaublichem Reichtum zwischen überbordender Lebensfreude und bittersüßer Melancholie.

Leichtfüßiges, glitzerndes Harfenspiel, von Holger Schäfer getragen und abgerundet durch das perlende Spiel der beiden Flötistinnen, oder die atemberaubende Darbietung der Violine verbanden anmutige Kunstfertigkeit mit beschwingter, tanzbarer Eingängigkeit. Walther von der Vogelweides „Unter der Linden“ mit dem leichten und etwas frivolen „Tandaradei“ thematisiert das Liebeserlebnis eines anscheinend einfachen Mädchens mit ihrem höfischen Geliebten in der freien Natur. Schelmisch erklang von der

Vogelweides „Halmorakel: „Ein kleines Hälmlchen macht mich froh“, und elegant schwingend, bewegte sich Lady Cathrine Ogle mit „The English Dancing“ auf höfischem Parkett.

Danach ließ die gruselige Vertonung von den „Zwei Raben“ (Twa Corbies), die sich einen erschlagenen Ritter zum Mahl vornehmen, die Zuhörer erschauern. Sanft, durchflutet von melancholischer Verträumtheit, mit Liedern und Texten aus Roman-

antik und Neuzeit, floss die Musik im zweiten Teil des Konzerts dahin.

Dabei brillierte Schäfer noch einmal mit schöner baritonaler Stimme in „Abend legt vor meinem Haus“ und „Willkommen lieber schöner Mai“. Er war es auch, der mit verwunschenen Klängen seiner keltisch-gotischen Harfe das atemlos lauschende Publikum mit dem anrührenden Märchen von der Suche nach dem „Einhorn“ bezauberte. Glanz- und schwing-

voll beendete Antonio Vivaldis „La Follia“ das Konzert, bei dem die drei Solisten mit mitreißender Spielfreude, technischer Perfektion und virtuoser Leichtigkeit ein sprühendes Feuerwerk musikalischer Ideen abfeuerten. Die Moderne ins Mittelalter und das Mittelalter in die Moderne zu tragen ist den Künstlern stets bestens gelungen.

Standing Ovation gab es für eine Sternstunde der Musik in der Stadtkirche.